

Goethe, Johann Wolfgang: Wirkung in die Ferne (1808)

1 Die Königin steht im hohen Saal,
2 Da brennen der Kerzen so viele;
3 Sie spricht zum Pagen: »Du läufst einmal
4 Und holst mir den Beutel zum Spiele.
5 Er liegt zur Hand
6 Auf meines Tisches Rand.«
7 Der Knabe, der eilt so behende,
8 War bald an Schlosses Ende.

9 Und neben der Königin schlürft zur Stund
10 Sorbet die schönste der Frauen.
11 Da brach ihr die Tasse so hart an dem Mund,
12 Es war ein Greuel zu schauen.
13 Verlegenheit! Scham!
14 Ums Prachtkleid ist's getan!
15 Sie eilt und fliegt so behende
16 Entgegen des Schlosses Ende.

17 Der Knabe zurück zu laufen kam
18 Entgegen der Schönen in Schmerzen,
19 Es wußt es niemand, doch beide zusamm',
20 Sie hegten einander im Herzen;
21 Und o des Glücks,
22 Des günst'gen Geschicks!
23 Sie warfen mit Brust sich zu Brüsten
24 Und herzten und küßten nach Lüsten.

25 Doch endlich beide sich reißen los;
26 Sie eilt in ihre Gemächer;
27 Der Page drängt sich zur Königin groß
28 Durch alle die Degen und Fächer.
29 Die Fürstin entdeckt
30 Das Westchen befleckt:

31 Für sie war nichts unerreichbar,
32 Der Königin von Saba vergleichbar.

33 Und sie die Hofmeisterin rufen läßt:
34 »wir kamen doch neulich zu Streite,
35 Und Ihr behauptetet steif und fest,
36 Nicht reiche der Geist in die Weite;
37 Die Gegenwart nur,
38 Die lasse wohl Spur;
39 Doch niemand wirk in die Ferne,
40 Sogar nicht die himmlischen Sterne.

41 Nun seht! Soeben ward mir zur Seit
42 Der geistige Süßtrank verschüttet,
43 Und gleich darauf hat er dort hinten so weit
44 Dem Knaben die Weste zerrüttet. –
45 Besorg dir sie neu!
46 Und weil ich mich freu,
47 Daß sie mir zum Beweise gegolten,
48 Ich zahl sie! sonst wirst du gescholten.«

(Textopus: Wirkung in die Ferne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55091>)